

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Engelbert Daringer:

Kunst- und baugeschichtliche Studien.

Es ist immer eine lohnende Aufgabe, bei altehrwürdigen Mutterpfarren nach Altertümern und Kunstwerken zu fahnden. Auch bei der im Glanze eines Papstes strahlenden Mutterpfarre Aspach ist eine solche Suche sehr lohnend.

Ueber das in seiner baulichen Anlage sehr interessante Gotteshaus ist schon viel geschrieben worden und, da von den ersten Anfängen keine urkundlichen Belege vorhanden sind, haben sich in der Folge manche irrtümliche Anschauungen eingestellt. Im folgenden soll nun der Versuch gemacht werden, einige noch ungeklärte Fragen zu lösen, um so in der Geschichte der Heimatforschung einen Schritt vorwärts zu kommen. Aufschluß gaben die Aufzeichnungen im Archiv, andernteils wurden eingehende Studien angestellt, die bei einer größeren Restaurierung fortgesetzt werden sollen.

Der älteste Teil der Kirche ist die Gruftkapelle; sie dürfte in der heutigen Gestalt, nach dem Gewölbe zu schließen, um die Mitte des 14. Jahrhunderts entstanden sein. Sie liegt unter der vorderen Hälfte des südlichen Seitenschiffes und ist von außen über eine Stiege zugänglich. Diese Stiege scheint neueren Datums zu sein; der Zugang dürfte sich ursprünglich im Innern der Kirche befunden haben. Diese Gruftkapelle war die eigentliche Wallfahrtsstätte. Es ist ein traulicher, so recht zum Beten einladender Ort mit einem einfachen Altar, der durch ein Eisengitter vom Laienraum getrennt ist. Dieser Altarraum ist überspannt von einem Kreuzgewölbe mit frühgotischen Rippen. Der Altar selbst ist in einfachen barocken Formen gehalten. Das Gnadenbild, eine schöne Muttergottes mit dem Jesukind, soll der Sage nach von einem Hirten geschnitzt sein. Durch eine genauere Untersuchung konnte ich feststellen, daß die vorderen Kopfhälften der Muttergottes und des gekrönten Jesukindes sehr primitiv geschnitzt und aufgelegt sind. Ich erkläre mir dies so, daß tatsächlich ein von einem Hirten geschnitztes Bildwerk vorhanden war, das aber später durch ein neues, von einem geübten Bildhauer, ersetzt wurde. Pietätshalber hat man die beiden Gesichtshälften auf die neuen Figuren übertragen. Ueber der Marienstatue ist eine geschnitzte Draperie angebracht, die, oben in drei